

Strategiepapier "Schwäbisches Streuobstparadies" (Arbeitstitel)

1. Ausgangslage

Die Streuobstwiesen zwischen Alb, Neckar und Rems bilden mit ca. 34.000 ha und über 2 Millionen Obstbäumen eine der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften in Europa. Diese Streuobstlandschaft ist ein ganz besonderer Kulturschatz, der aus Jahrhunderte langer, wirtschaftlicher Tätigkeit der Bevölkerung entstand und bis heute eine tief verwurzelte Tradition darstellt. So gibt es in diesem Gebiet eine enorme Vielzahl an entsprechenden Direktvermarktern, über 1.000 Brennereien, 130 Mostereien, viele Lehrpfade, Kirchen-, Most- oder Zwetschgenfeste und nicht zuletzt auch spannende Museen. Darüber hinaus gibt es viele Einrichtungen zum Thema mit teilweise nationaler und internationaler Ausrichtung wie das ehem. Pomologische Institut Reutlingen, verschiedene Hochschulen (z. B. Nürtingen-Geislingen, Rottenburg, Tübingen...) sowie europaweit bedeutende Hersteller für speziellen Streuobst-Fachbedarf wie Messer, Leitern oder Kellereitechnik. Die Streuobstwiesen selbst prägen die Kulturlandschaft in besonderer Weise, haben einen hohen Erholungswert und stellen als Lebensräume mit einer außerordentlich hohen Vielfalt von 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen unschätzbaren Beitrag zur Biodiversität dar.

Kommunen, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutz- und Tourismusverbände, Landwirte, Unternehmen und viele private „Gütlesbesitzer“ setzen sich durch ihre Arbeit für den Erhalt der Streuobstwiesen ein, die zunehmend durch Nutzungsaufgabe bedroht sind. Allein in den 260 Obst- und Gartenbauvereinen sind über 31.000 Mitglieder engagiert.

Das Potenzial dieser Kulturlandschaft mit ihrem ausgeprägten Streuobstnetzwerk ist bei weitem nicht ausgeschöpft. Die einzelnen Initiativen und Institutionen arbeiten derzeit meist jede für sich. Bestehende Kompetenzen und Aktivitäten werden noch nicht konsequent zusammengeführt und koordiniert. Gerade die Chancen, die diese europaweit einzigartige Kulturlandschaft auch für das touristische Marketing bietet, sind bisher weitgehend ungenutzt. Insbesondere in Verbindung mit einer guten touristischen Infrastruktur (Wander- und Radwege, Hotels und Gastronomie) können die Streuobstwiesen als wichtige Grundlage zu einer weiteren regionalen, touristischen Wertschöpfung beitragen. Die Tatsache, dass es hier eine Streuobstlandschaft der Superlative gibt, ist der Bevölkerung und den Touristen viel zu wenig bekannt und auch viele Streuobst-Akteure selbst sind sich dessen kaum bewusst.

Neben den vielen Initiativen, die sich seit Jahren für den Erhalt der Streuobstwiesen einsetzen, haben sich in den letzten Monaten zwei überregionale Initiativen herausgebildet, die sich auf unterschiedlichen Wegen für die Erhaltung dieser besonderen Streuobstlandschaft in Europa einsetzen.

1.1. Kooperation Streuobstland!

2009 haben sich sieben Landkreise (Böblingen, Esslingen, Göppingen, Rems-Murr-Kreis, Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis) unter Federführung des Landratsamtes Reutlingen zum Streuobstland! zusammengeschlossen. In der Kooperation Streuobstland! arbeiten die Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau der sieben beteiligten Landkreise eng zusammen. Ebenfalls eingebunden ist das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, die Streuobstkoordinatorin des Ministeriums für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz (MLR) sowie das LIFE+-Projekt „Vogelschutz in Streuobstwiesen“.

Ziele der Kooperation sind:

- die Arbeit der Landkreise eng vernetzen
- bestehenden Aktivitäten eine gemeinsame Plattform bieten
- gemeinsam landkreisübergreifende Projekte und Veranstaltungen durchführen
- gemeinsam dem Erhalt der Streuobstlandschaft größeres politisches Gewicht geben
- gemeinsam besseren Zugang zu Förderprogrammen erhalten
- fachlichen Austausch über Landkreis- und Regierungsbezirksgrenzen ermöglichen
- Produktvermarktung, Produktentwicklung und Qualitätsverbesserung gemeinsam voranbringen
- Unterstützung der Streuobstwiesen-Bewirtschafter

Bisherige Aktivitäten:

- Regelmäßiger fachlicher Austausch auf Ebene der Kreisfachberater.
- Erste öffentliche Präsentation von Streuobstland! im Rahmen der 150Jahr-Feier des Pomologischen Instituts in Reutlingen im Oktober 2010; anschließend Aktionswochen mit vielen Veranstaltungen in allen sieben Landkreisen.
- Vorstellung von Streuobstland! im Januar 2011 auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin mit Herrn Minister Köberle.
- Für das Jahr 2011 sind weitere gemeinsame Veranstaltungen (z. B. „Schwäbisches Hanami“ [Kirschblütenfest]) und Projekte (z. B. Apfelsaftaktion mit Schulen und Tafelläden) geplant.

Der Schwerpunkt liegt damit auf der Vernetzung der bestehenden Aktivitäten auf Landkreisebene und den dadurch entstehenden Synergieeffekten. Eine eigene Organisationsstruktur war bisher nicht vorgesehen. Inzwischen findet die Kooperation auf Landesebene immer größere Beachtung. Dadurch steigt die Chance, Fördermittel zu bekommen und damit auch die Notwendigkeit, geeignete Strukturen für die Projektarbeit zu schaffen.

1.2. Projektgruppe „Schwäbische Streuobstrouten“ (Arbeitstitel)

Parallel dazu besteht schon seit einigen Jahren die Idee, auch in touristischer Hinsicht das Albvorland als Streuobstlandschaft gemeinschaftlich zu vermarkten. 2009 hat sich hierzu unter Federführung des Landratsamtes Esslingen eine Projektgruppe gebildet mit Vertretern der beiden Landkreise Esslingen und Reutlingen (aus den Bereichen Tourismus und Streuobst), dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb und dem LIFE+-Projekt „Vogelschutz in Streuobstwiesen“.

Punktuell wurden auch die Nachbarlandkreise Göppingen, Tübingen und Zollernalbkreis eingebunden, um diesen zu einem späteren Zeitpunkt eine reibungslose Anbindung an die „Schwäbischen Streuobstrouten“ zu ermöglichen.

Bisherige Aktivitäten:

2010 hat die Projektgruppe, gefördert durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, eine Machbarkeitsstudie für "Schwäbische Streuobstrouten" bei der Tourismus-Agentur Kohl & Partner in Auftrag gegeben. Inhalt der Studie ist die Angebots- und Potenzialanalyse zum Thema Streuobst sowie eine Grundkonzeption für Streuobstrouten.

Die Studie kommt zu mehreren sehr positiven Ergebnissen. Insbesondere ergeben sich gegenüber anderen erfolgreichen Obstrouten in Europa einige Vorteile.

Die Region in und um das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, insbesondere das Albvorland bietet ein mehr als außergewöhnliches und umfassendes Angebot mit hoher Dichte zum Thema Streuobst, begonnen bei Lehr- und Schaugärten, Museen, Direktvermarktern, Most-

besen, Mostereien, Keltereien bis hin zu Bildungs- und Kulturangeboten und touristischen Sehenswürdigkeiten.

Durch das UNESCO-Biosphärengebiet und die Nähe zu den Verdichtungsräumen Mittlerer Neckarraum, Reutlingen/Tübingen und Ulm mit einem bereits bestehenden hohen Anteil an Tagesbesuchern und bereits hochrangigen touristischen Ausflugszielen, bieten sich mehr als ausreichend Potenziale für die Umsetzung von "Schwäbischen Streuobstrouten".

Nicht zuletzt weist die Potenzialanalyse auf die möglichen wirtschaftlichen Effekte der "Schwäbischen Streuobstrouten" hin. Die Studie schätzt, dass durch die "Schwäbischen Streuobstrouten", unter der Annahme einer durchschnittlichen Steigerung der Übernachtungen und Tagesgäste zwischen 2 % und 5 %, zwischen 5,33 Mio. EUR und 13,33 Mio. EUR zusätzliche Wertschöpfung auf die nächsten fünf Jahre zu erzielen sind.

Durch die "Schwäbischen Streuobstrouten" entstehen folgende Vorteile:

Für Gäste und Besucher: zielgruppengerechte Bündelung und gute Übersicht über die vielen Angebote zum Thema Streuobst; Bereitstellung buchbarer Angebotspakete, attraktive Ausflugsziele im Naherholungsbereich

Für die Bevölkerung: Bewusstseinsbildung für das Paradies vor unserer Haustür ("Wir sind Streuobstparadies"), Übersicht über die Angebote und Produkte vor Ort, attraktive Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung

Für die Wirtschaftsakteure (Direktvermarkter, Mostereien, Gastronomie, Hotels...): mehr Wertschöpfung, Aufwertung der Produkte, Erschließung neuer Zielgruppen, Verlängerung der Aufenthaltsdauer, bessere Auslastung, höhere Umsätze

Für Landkreise, Kommunen und Tourismusorganisationen: wichtiger Beitrag zum Erhalt der Streuobstwiesen, Nutzung der touristischen Chancen einer der größten Streuobstlandschaften Europas, Chance auf Fördergelder, Beschäftigungs-Impuls

Im Rahmen der Studie wurden lokale Akteure, Unternehmen und Kommunen in den Landkreisen Esslingen und Reutlingen mehrfach beteiligt. Dadurch ist das Projekt dort bei vielen Menschen bereits bekannt. Zahlreiche positive Rückmeldungen bescheinigen der Projektidee außerdem eine gute Akzeptanz. Auch auf Landesebene hat das Projekt Beachtung gefunden. Das MLR und das Biosphärengebiet Schwäbische Alb haben Fördergelder zur Umsetzung der Machbarkeitsstudie in Aussicht gestellt.

2. Gemeinsame Organisation „Schwäbisches Streuobstparadies“

2.1. Oberziel

Oberziel ist der Erhalt und die Vermarktung einer der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften Europas.

Beide Initiativen („Streuobstland!“ und „Schwäbische Streuobstrouten“) haben sich in der räumlichen Ausdehnung und inhaltlichen Arbeit soweit angenähert, dass es sinnvoll ist, sie zukünftig in einer Organisation zusammenzufassen. So können Doppelstrukturen vermieden und Förderchancen besser genutzt werden. Gut geeignet ist z. B. der Name „Schwäbisches Streuobstparadies“.

Langfristig könnten durch eine Zusammenarbeit beide Initiativen profitieren und sich gegenseitig ergänzen (gemeinsame Aktionen, gemeinsame Veranstaltungen). Vor allem könnte das Streuobstland! Aktivitäten, Veranstaltungen und Produkte entwickeln und die "Schwäbischen Streuobstrouten" dann die professionelle Vermarktung, insbesondere regional und überregional, übernehmen.

2.2. Gebietskulisse

Ziel ist, in einem ersten Schritt die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis in das „Schwäbische Streuobstparadies“ einzubeziehen. Der Rems-Murr-Kreis möchte zunächst nur informatorisch einbezogen werden: Er ist aber gerne bereit, sich bei Projekten im Einzelfall einzubringen und eine generelle Beteiligung zu einem späteren Zeitpunkt zu prüfen. Die Abgrenzung versteht sich als offene Gebietskulisse ohne starre Grenze. Sie orientiert sich an den für den Streuobstbau förderlichen Standortbedingungen und dem sich daraus entwickelten dichten, zusammenhängenden Obstbaumbestand. Angrenzende interessante Bereiche können in die Gebietskulisse integriert werden.

2.3. Organisationsform

Die Machbarkeitsstudie „Schwäbische Streuobstrouten“ schlägt als Organisationsmodell die Gründung eines Vereins vor. Es hat sich gezeigt, dass die Organisationsform eines eingetragenen Vereins für die Umsetzung integrativer Ansätze sehr gut geeignet ist. Auf die positiven Erfahrungen, z. B. mit den Vereinen PLENUM Schwäbische Alb, IG Rotkern oder auch Blumenwiesen-Alb kann hierbei zurückgegriffen werden. Mitglieder des Vereins „Schwäbisches Streuobstparadies“ sollten das Land Baden-Württemberg (Biosphärengebiet und Life+), die beteiligten Landkreise und Kommunen sowie die im Bereich Streuobst aktiven Leistungsträger, Unternehmen, Vereine, Verbände und Privatpersonen sein.

Der Verein finanziert durch Mitgliedsbeiträge eine Geschäftsstelle, die sich um die Umsetzung der Machbarkeitsstudie, also den Aufbau und die Vermarktung von "Schwäbischen Streuobstrouten" kümmert sowie insbesondere koordinierende Funktionen in den Handlungsfeldern der Initiative „Streuobstland!“ erfüllt.

Die Geschäftsstelle sollte möglichst an eine bestehende Organisation angegliedert werden, um dadurch Kostenvorteile und Synergien zu nutzen, wie z. B. eine enge inhaltliche Verzahnung, räumliche Nähe und Vertretungsmöglichkeiten. Denkbar wäre beispielsweise die Angliederung an die Geschäftsstelle des Biosphärengebiets als fachübergreifendes Regionalmanagement oder an die Geschäftsstelle des Tourismusverbands Schwäbische Alb.

2.4. Aufgabenspektrum einer Geschäftsstelle

Die vordringliche Aufgabe des Vereins ist der Erhalt und die bessere Vermarktung sowie qualitative Weiterentwicklung einer der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften Europas.

Folgende Aufgaben sollten durch die Geschäftsstelle erfüllt werden:

- Bündelung bestehender Angebote in neuen Streuobst-Erlebnisrouten (Wandern, Radfahren, Bus- und Kutschtouren, Streuobstexpress mit der Bahn etc.); Entwicklung touristischer Leitprodukte
- Qualitätsverbesserung bestehender touristischer Angebote zum Thema Streuobst (Museen, Erlebnispfade, Aussichtspunkte, Hotels, Gastronomie etc.)
- Entwicklung buchbarer Angebote für Urlaubs- und Tagesgäste (Bündelung bestehender Angebote, Pauschalangebote, Angebote für Busreisende etc.)
- Entwicklung und Umsetzung von Marketingmaßnahmen nach Außen: Namensentwicklung, Corporate Identity, Werbemittel, Internetauftritt, Pressereisen etc. in enger Zusammenarbeit mit bestehenden touristischen Organisationen
- Entwicklung und Umsetzung von Marketingmaßnahmen nach Innen: Bewusstseinsbildung „Wir sind Streuobstparadies“, Aufbau von Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (Schulen, Kindergärten etc.)
- (Weiter-)Entwicklung und Vermarktung von Streuobstprodukten (Qualitätsstandards, Absatzförderung, Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten).
- Schaffung eines Mehrwerts, der letztendlich bei den Wiesenbewirtschaftern ankommt und dadurch die Pflege der Streuobstbestände honoriert.

- Unterstützung von Maßnahmen zum Erhalt des Obstanbaus und zur ökologischen Verbesserung (Unternutzung, Artenschutz etc.)
- Verbesserung der Fortbildungsangebote (Obstbaumpfleger, Fachwarte, Sortenkenntnisse...), Nachwuchsförderung, Qualitätsoffensive (Ausbildung zum Mostsommelier, Service-Qualität...)
- Akquise von zusätzlichen Finanzmitteln (Förderprogramme, Stiftungen, Sponsoren etc.).

Für die Geschäftsführung wird eine Person mit touristischer Kompetenz gesucht, die auch einen engen Bezug zum Thema Streuobst haben sollte. Unterstützung benötigt die Geschäftsführung durch eine Assistenzkraft mit mindestens 50 %.

Diese Personalausstattung stellt eine Mindestbesetzung dar. Die Erfüllung des oben genannten Aufgabenspektrums kann nur gelingen, wenn die Geschäftsführung eng mit den Touristikern und Streuobstfachberatern der Landkreise und des Landes zusammenarbeitet.

2.5. Kosten

Für die Einrichtung der oben beschriebenen Geschäftsstelle fallen folgende Hauptkostenfaktoren an:

- Bereitstellung von 1,5 Personalstellen
- Geschäftsstellenkosten
- Projekt- und Marketingbudget

Die folgende Kostenschätzung stellt eine Mindestausstattung dar, mit der das Projekt begonnen werden kann. Wenn über Mitgliedsbeiträge, Sponsoren- und Fördergelder weitere Mittel aufgebracht werden können, kann das Budget insbesondere für die Projekt- und Marketingarbeit aufgestockt werden.

Schwäbisches Streuobstparadies		
Kostenschätzung Geschäftsstelle		
	2012	2013 - 2016
Personalkosten		
Geschäftsführung 100 % (TVöD 13, Stufe3)	55.000,00 €	55.000,00 €
Assistenz 50 % (TVöD 8, Stufe 3)	20.000,00 €	20.000,00 €
	75.000,00 €	75.000,00 €
Sachkosten		
Büroeinrichtung (einmalig)	12.000,00 €	
Miete	5.000,00 €	5.000,00 €
Geschäftsstellenkosten (Bürobetrieb, Versicherungen, Buchhaltung, Fahrtkosten)	10.000,00 €	10.000,00 €
	27.000,00 €	15.000,00 €
Projekt- und Marketingkosten		
Werbemittel (einmalig)	20.000,00 €	
Marketing (laufend)	40.000,00 €	60.000,00 €
	60.000,00 €	60.000,00 €
Gesamtkosten	162.000,00 €	150.000,00 €

Bei einer Angliederung der Geschäftsstelle an eine bestehende Organisation sind Kostenreduzierungen im Bereich der Sachkosten möglich.

2.6. Finanzierung

Angestrebt wird eine Finanzierung über Mitgliedsbeiträge des Vereins (vgl. Tabelle). Darüber hinaus sollen mögliche Projektfördermittel des Landes (Biosphärengebiet Schwäbische Alb und Streuobstkampagne des MLR) genutzt werden. Das MLR hat im Gespräch mit Herrn Landrat Eininger Projektfördergelder in der Höhe von 120.000 EUR, auf mehrere Jahre verteilt, in Aussicht gestellt.

Bei den Gemeinden ist eine Staffelung der Mitgliedsbeiträge zwischen 1.000 und 2.000 EUR denkbar, je nach Einwohnerzahl und Hektarfläche Streuobstwiesen. Für Gemeinden ergeben sich durch eine Mitgliedschaft im Verein viele Vorteile:

- Die Gemeinde hat ein Mitspracherecht im Verein und kann die Arbeit der Geschäftsstelle mit bestimmen.
- Die Gemeinde wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gezielt beworben.
- Die Gemeinde kann von den Förderchancen profitieren.

Es wird angestrebt, die Finanzierung für einen Start-Zeitraum von fünf Jahren aufzustellen. Nach Abschluss des vierten Jahres soll das Projekt evaluiert und daraufhin entschieden werden, ob sich das Projekt positiv entwickelt und nach fünf Jahren weitergeführt werden soll.

angestrebtes Finanzierungsmodell "Schwäbisches Streuobstparadies"		
	2012	2013-2016
Gesamtkosten	162.000,00 €	150.000,00 €
Förderung Biosphärengebiet*	10.000,00 €	10.000,00 €
Förderung Land**	24.000,00 €	24.000,00 €
6 Landkreise à durchschnittl. 7.000 €	42.000,00 €	42.000,00 €
30 Gemeinden à durchschnittl. 1.500 €	45.000,00 €	45.000,00 €
Mitgliedsbeiträge von Mostereien, Brennereien, Mostbesen, Infopartnern, Hotel- und Gastrobetrieben, Direktvermarktern, Privatpersonen...	20.000,00 €	20.000,00 €
10 Leitbetriebe und Sponsoren à 2.500 €	25.000,00 €	25.000,00 €
	166.000,00 €	166.000,00 €

* vorbehaltlich der Zustimmung des Beirats

** Gespräche werden derzeit geführt